KAPITEL 1

Die Regenzeit hat begonnen, herunterfallende Wassermassen und Graupel trüben den Himmel und das Klagen der Krieger der vierten Division darüber, wie schwer Gefahren dadurch erkennbar sein würden, liegt seit den frühen Morgenstunden in der Luft.
Kommandant Naijul hat an diesem Tag mit seiner Einheit als Spähtrupp vor der Mauer YuTian Dienst. In Zelten zurückgezogen, sitzen er und ein Großteil der Männer, um Schutz vor dem Niederschlag zu finden, während draußen die Wachposten dieses Glück nicht haben. Sie stehen in der Nässe, in dem Versuch, etwas im Regenschleier zu erkennen.
Naijul steht im Zelt an einer der Feuerstellen, in einem kleinen Kochtopf rührend. Seine Männer sitzen um ihn herum und vertreiben sich mit guten Geschichten und Kartenspielen die Zeit.
»Das riecht aber gut, Kommandant Quitte!«, ruft ein Soldat von hinten zu ihm rüber.
Naijul grinst. »Vergiss es, John, das ist nicht für dich. Und wie oft soll ich dir noch sagen, dass du mich nicht Kommandant nennen sollst?«
John lacht laut auf und gesellt sich zu Naijul. »Na mindestens noch vier oder fünf Mal. Du weißt doch, wie schlecht mein Gedächtnis ist. Kann ich dir behilflich sein?«
Naijul schüttelt den Kopf und merkt, wie sehr er diese Wortklaubereien mit John genießt. Nicht ohne Grund ist er einer seiner engsten Vertrauten. »Nein, nein, bleib du mal im Trockenen. Ich möchte den armen Hunden da draußen einfach nur etwas Wärme schenken.«
Bald ist das Gericht fertig und mit Tellern und Kochtopf bewaffnet geht Naijul in den Regen. »Na, Männer, wie geht's euch?«
Die zehn Krieger drehen sich um und bekommen große Augen, als sie den dampfenden Kochtopf sehen. »Das wäre doch nicht nötig gewesen, Kommandant Quitte!«, sagt der Befehlshabende des Trupps.
»Und wie das nötig gewesen ist!«, erwidert Naijul. »Schaut euch doch an. Ihr seid nass bis auf die Knochen. Nehmt euch so viel, ihr wollt. Ich komme später wieder und hol alles ab!«
»Danke, Kommandant Quitte!«, rufen alle wie aus einem Mund und salutieren.
»Nichts zu danken, Männer.«
Naijul lässt die Krieger zurück und gesellt sich im Zelt zu einem Kartenspiel dazu.
Der Tag scheint friedlich zu verlaufen und dafür ist er dankbar. Glückliche Männer, glücklicher Kommandant. Wie sein Vater gern zu sagen pflegte.
Das Prasseln des Regens nimmt ab und die nächsten Krieger begeben sich für einen Patrouillenwechsel nach draußen. Da ertönt ein lautes, unheilvolles Trommeln aus der Ferne. Kurz darauf erklingt aus der gleichen Richtung ein Horn.
Ruckartig hebt Naijul den Kopf und verengt seine Augen. Das bedeutet nichts Gutes.
Er sieht sich um. Die Geräusche kommen aus dem Nachbarreich Weynela. Sein Blick wandert zu dem großen Berg-Plateau. Als er glaubt, ein paar Silhouetten zu erkennen, wird seine Sicht auf das Plateau durch einen immer dichter werdenden Nebel erschwert. Was passiert

KAPITEL 1 · FORTSETZUNG

dort? Angespannt ballt Naijul seine Hände zu Fäusten.
Das Trommeln wird zunehmend lauter und sorgt bei den restlichen Männern in der Division für ein ungutes Gefühl. Neugierig kommen die letzten Krieger aus ihren Zelten hervor. Ein Knall ertönt, der die Welt zum Beben bringt. Jeder Einzelne zuckt zusammen.
Mit zugehaltenen Ohren dreht Naijul sich um und ist erschüttert von dem, was er sieht:
Die gigantische Mauer YuTian, ein unbeugsames Bollwerk aus Granit, steht seit Jahrhunderten wie ein Bergmassiv in der Dämmerung. Doch nun zeichnet sich in ihr ein Riss ab. Gesteinsbrocken fallen nach unten und zerstören das Erdreich.
Kaum hat er den Anblick verarbeitet, kommt aus dem dichten Nebel direkt der nächste Angriff. Ein gewaltiges Steingeschoss saust heran und schlägt erneut mit einem ohrenbetäubenden Krachen in die Mauer ein. Sie erzittert, und der Schock durchfährt alle wie ein plötzlicher Eisschauer.
Brinkmasa hatte in den letzten Jahrzehnten Auseinandersetzungen mit verfeindeten Reichen gehabt, die noch nicht geklärt und aus der Welt geschafft wurden. Vor allem mit dem Land, wo es mehr Sand als Wasser gibt, welches sich zentral in LYMEA befindet. Doch keinem dieser Reiche war es je gelungen, der Mauer YuTian zu schaden. Könnten sie dahinterstecken? Weynela?
Allein der Gedanke, dass sie es sind, die den Angriff ausüben, lässt ihn erschaudern. Nein. Sie können es einfach nicht sein.
In der Ferne hört er erneut das Tönen des Kampfhorns, welches eine Schockwelle aus Angst durch seinen Körper schickt. Kurz darauf branden Rufe auf und Naijul wird klar, dass der Angriff des Feinds unmittelbar bevorsteht.
Es folgen drei weitere Steingeschosse, die aus dem Nebel auf die Mauer YuTian zugeflogen kommen und den Granit mit einem donnernden Knall zerschmettern. Jeder weitere Einschlag reißt die Wunde in der Mauer tiefer auf.
Endlich kommt Naijul zur Besinnung. Er schüttelt den Schock ab und bellt die ersten Befehle.
»Feindbewegung im Nordosten!« Er setzt seine Lippen an das Horn, das an seinem Gürtel für den Notfall baumelt und der einzigartige Laut des Instruments hallt über Brinkmasa. Sofort werden alle stationierten Divisionen in Alarmbereitschaft versetzt.
»Ibor!«, er zeigt auf einen Soldaten. Die Augen desjenigen sind vor Angst weit aufgerissen. »Du wirst unverzüglich den König informieren! « Naijul meint einen Anflug von Erleichterung zu sehen und kann es ihm nicht verübeln. Bevor Ibor losrennt, hebt der Kommandant eine Hand. »Wenn alles gut läuft, treffen wir uns in einer Stunde in der Wolfsfestung! Viel Glück!«
Naijul hofft, dass die Zeit reicht, um ein Durchdringen der Mauer zu verhindern.
Er nimmt sich einen Moment und atmet tief durch. Noch immer ist ihm unbegreiflich, was da gerade geschieht. Er wendet sich von der bröckelnden Mauer YuTian ab und erkennt von Weitem eine große, dunkle Gewitterwolke, die langsam auf Brinkmasas Haupttor zuzieht.
Ein drittes Mal ist das Kriegshorn der Feinde zu hören. Doch diesmal aus den Wäldern, unterhalb des Bergplateaus. Dann, wie aus einem tiefen dunklen Albtraum, begleitet durch das dumpfe, unheilvolle Dröhnen der Trommeln, bebt die Erde wie der bedrohliche Herzschlag eines riesigen, uralten Wesens. Der Nebel lichtet sich und sein Atem stockt.